

- **Italien erhält mehr Geld für die Unterbringung von Geflüchteten**
- **Neue Abkommen zwischen Libyen und Italien**
- **“Libysche Küstenwache” erhebt Vorwürfe gegen zivile Seenotretter**
- **Eunavfor Med, die “Schlepper” und die Seenotrettung durch NGOs**
- **Nicht-Rettung: doch ein Verfahren für die zu spät gekommene Rettung am 11. Oktober 2013?**
- **Unterbringung: Erstaufnahme für Asylsuchende in Foggia – 1.500 Menschen – 1 Million Euro monatlich**
- **Unterbringung: Innenminister will kleinere Einrichtungen, aber weniger Ankünfte**
- **Unterbringung: Immer mehr Kommunen wollen keine Geflüchteten**
- **KideM – Kontroversen in der europäischen Migrationspolitik – Schutzgewährung versus Kriminalisierung**

Italien erhält mehr Geld für die Unterbringung von Geflüchteten

Dimitris Avramopoulos, Kommissar für Migration, Inneres und Bürgerschaft, kündigte in einer Pressekonferenz vor den italienischen Abgeordneten des Europaparlaments an, dass 58,21 MIO Euro für die Aufnahme von Geflüchteten in Italien abgestellt werden. Diese Gelder fließen zusätzlich zu den 592 Mio Euro für den „Notstand“ 2014-2020, weitere 92 MIO waren schon versprochen worden, so dass Italien nun weitere 142 MIO Euro erhalten wird. Man brauche zudem ein stabiles Libyen, so Avramopoulos, da arbeite auch Italien dran. Den Europäer*innen scheint nicht klar zu sein, wie die Situation im Bürgerkriegsland Libyen wirklich ist. Sie sehen dort nur den Wächter der Grenzen, dass der Krieg nicht nur das Thema Migration absolut unhändelbar macht, sondern auch die Lebenssituation der Libyer*innen selbst mehr als schwierig ist scheint absolut kein Thema zu sein. <https://www.romasette.it/migranti-dallue-oltre-58-milioni-extra-allitalia-per-laccoglienza/>

Neue Abkommen zwischen Libyen und Italien

Das Libysch-Italienische Komitee im Kampf gegen die illegale Immigration und Schmuggel hat am 1. Juni 2017 in seinem 8. Treffen darüber abgestimmt, eine neue Kommission zu gründen, die an der libyschen Südgrenze operieren soll. Sie soll sich aus Grenzwächtern aus Südlibyen und Personal aus dem italienischen Verteidigungsministerium zusammensetzen. Es wurden noch weitere Vereinbarungen unterzeichnet, so z.B.: ein Trainingsprogramm für die Libysche Küstenwache, die Unterhaltung und Reparaturen der Boote und der Ausstattung der libyschen Küstenwache. <https://www.libyaobserver.ly/news/libyan-italian-committee-formed-control-libyas-southern-borders>

“Libysche Küstenwache” erhebt Vorwürfe gegen zivile Seenotretter

Es sollte eine öffentliche Message von der libyschen Küstenwache auf Facebook gewesen sein: eine halbe Stunde vor dem Auffinden des Flüchtlingsbootes habe es Kontakt zwischen den „Schleppern“ und den internationalen Rettungs-NGOs. Die libysche Küstenwache hielt sie daraufhin an, diese Zone zu verlassen und sich von unseren Territorialgewässern zu entfernen. Ayob Amr Ghasem, Sprecher der libyschen Küstenwache, erörtert, dass WLAN-Anrufe mitgehört worden seien, in denen es um Absprachen über die Rettung eines Bootes mit 570 Passagieren gegeben haben soll. Ärzte ohne Grenzen (MSF) antworteten auf diese erneuten Vorwürfe, dass sie ganz normal in Absprache mit der Seenotrettungskoordination in Rom gerettet und keinerlei Kontakt mit libyschen „Schleppern“ gehabt hätten. <http://www.ilfattoquotidiano.it/2017/06/10/migranti-naufragio-nel-mediterraneo-8-morti-e-oltre-50-dispersi/3650223/>

Eunavfor Med, die “Schlepper” und die Seenotrettung durch NGOs

Admiral Credendino, Leiter der Mission SOPHIA / Eunavfor Med, sagte der Nachrichtenagentur ANSA am 8. Juni, dass 440 Boote seit Beginn der Mission im Juni 2015 vernichtet worden seien, 109 mögliche Schlepper seien verhaftet worden und 130 Mitglieder „der“ libyschen Küstenwache (es gibt mehrere libysche Küstenwachen) weitergebildet worden. Die Mission endet am 27. Juni, doch Credendino ist sich

sicher, dass sie bis Ende 2018 verlängert wird. Zu den Seenotrettungen durch NGO Schiffe sagte er, dass „sie die Arbeit von Eunavfor Med nie behindert [haben], sie leisten eine bemerkenswerte Arbeit, retten Leben und führen inzwischen 40% der Rettungen durch. Aber es ist nötig, sich gut zu organisieren.“

http://www.ansa.it/sito/notizie/cronaca/2017/06/08/migrantisophia440-navi-neutralizzate_610de477-e3d4-474b-a843-15f394042835.html

Das Watch the Med Alarm Phone hat in seinem letzten 6-Wochen-Bericht ebenfalls die Kriminalisierung der Rettungs-NOGs zum Thema: 'Solidarity at Sea is not a Crime!' https://alarmphone.org/en/2017/06/14/solidarity-at-sea-is-not-a-crime/?post_type_release_type=post

Nicht-Rettung: doch ein Verfahren für die zu spät gekommene Rettung am 11. Oktober 2013?

11 Oktober 2013 - ein Flüchtlingsboot mit knapp 500 Menschen setzte stundelang Notrufe ab, die italienische Seenotrettungszentrale der Küstenwache in Rom verwies auf Malta. Das Gerangel um die Kompetenz kostete 268 Menschen das Leben 60 von ihnen waren Kinder. "Das Unglück war absolut vorauszusehen", so nun Francesco Provenzano, der Richter der Voruntersuchung des Gerichtes Agrigento - und damit wird ein Verfahren gegen Kapitänlieutenant Catia Pellegrino, Kapitänin des italienischen Marineschiffes "Libra", sowie zwei weiteren Kapitänlieutenants, Clarissa Torutra und Antonio Miniero von der Seenotrettungszentrale der ital. Küstenwache und eine noch zu identifizierende Person der Italienischen Marine eingeleitet. der Journalist Fabrizio Gatti legte mit seiner für das Wochenmagazin erstellten Reportage offen, was damals wirklich geschah. "Die 'Libra', so Provenzano, befand sich in der Nähe des sich in Seenot befindenen Bootes, sie hätte sofort eingreifen und damit den Tod von 300 Menschen verhindern können, aber die Rettung wurde nicht angeordnet.“ Die Seenotrettungszentrale in Rom habe sehr wohl gewusst, „dass es kein Abkommen zwischen Malta und Italien gegeben habe, welches die genauen Grenzen der Search-and-Rescue Zonen nach dem Hamburger Abkommen festlegte. Ebenso klar war, dass Malta, welches sich eine große SAR-Zone zuschreibt, seinen Verpflichtungen oftmals nicht nachgekommen ist. (...) Das Unglück war also sehr wohl vorherzusehen, aber es wurde keine dementsprechenden Maßnahmen eingeleitet. Damit nahm man das tragische Ende, das sich ja dann auch so zutrug, in Kauf.“ Hiermit sei der bedingte Vorsatz für die Ursache des Unglücks laut Strafgesetzbuch gegeben, so der Richter. Die beiden diensthabenden Kapitänlieutenants Torturo und Miniero hätten sofort alle Schiffe in der Nähe anfunken und zur Hilfe beordern müssen, egal, ob Malta für die Zone zuständig war/ist oder nicht. Die Anrufe des Arztes Mohannad Jammo sind aufgezeichnet und bekannt, hier wird deutlich, dass die Seenotrettungszentrale immer wieder nur nach den Koordinaten fragte und dann auf Malta verwies. Nach Ansicht des Gerichtes in Agrigento muss außerdem die Rolle der Cinnav der italienischen Marine geklärt werden: warum wurde die nur 17 Seemeilen entfernte 'Libra' nicht angehalten, sich sofort zur Unglücksstelle zu begeben? Ebenso zu untersuchen sei die Rolle der Kapitänin der 'Libra', Pellegrino, da diese sich nicht an die Unfallstelle begeben habe – mit oder ohne Befehl – wie es § 2 der Seerechtskonvention der Vereinten Nationen und Artikel 1158 des „codice di navigazione“, der Schifffahrtsgesetzgebung vorsehen. Aufgrund des enormen Zeitverlusts – mindestens dreieinhalb Stunden nach dem Notruf durch den syrischen Arzt – sank das Boot schließlich. Die 'Libra' erreichte den Unfallort erst, als das Boot gesunken war.

Das Unglück des 11. Oktober 2013, eine Woche nach dem schweren Unglück des 3. Oktober vor Lampedusa, das ebenfalls Hunderte von Menschen das Leben kostetet, waren der Auslöser der Gründung des Watch The Med Alarm Phones (www.alarmphone.org).

<http://espresso.repubblica.it/inchieste/2017/05/23/news/naufragio-dei-bambini-ecco-perche-quegli-ufficiali-vanno-indagati-per-omicidio-1.302452>

Abschiebung, weil gerade keine Asylantragsformulare vorhanden waren

Die Organisation ADIF (Verein Grenzen und Rechte) hat Anfang Juni publik gemacht, dass 20 Ägypter aus Lampedusa abgeschoben wurden, obwohl sie einen Asylantrag stellen wollten. Die Begründung (kein Witz): es gab keine Formulare, um den Antrag auszufüllen. Amnesty international ist inzwischen ebenfalls mit diesem Fall beschäftigt. Eine Anwältin des ADIF hat den Fall an das Innenministerium sowie an die zuständige Ausländerbehörde und die Präfektur gesandt. Kollektive Abschiebungen sind verboten, auch wenn es seit 2007 ein bilaterales Abkommen zwischen Italien und Ägypten gibt.

<http://www.agenzia.redattoresociale.it/Notiziario/Articolo/536649/Rischiano-il-rimpatrio-perche-mancano-i-moduli-per-la-richiesta-d-asilo?UA-11580724-2>

Unterbringung: Erstaufnahme für Asylsuchende in Foggia – 1.500 Menschen – 1 Million Euro monatlich

Der Fernsehsender "La 7" zeigt Anfang Juni eine Folge seiner Reihe "La gabbia" (Der Käfig), in dem heimlich gemachte Videos über die Zustände des Heimes für Asylsuchende in Foggia gezeigt werden und mit dem Gründer von Emergency Italien, Gino Strada, diskutiert wird. Foggia ist das drittgrößte Zentrum in Italien und „beherbergt“ ca. 1.500 Menschen, auch für mehr als ein Jahr. Das Video zeigt unhaltbare Zustände, die auch schon vor einem Jahr von der Wochenzeitschrift Espresso aufgedeckt wurden, dennoch fließen weiter Gelder an die Betreiber: ca. eine Million Euro im Monat (!). Nach den leider unvermeidlichen Werbeclips sind die Bilder vom Inneren des Lagers zu sehen. <http://www.immediato.net/2017/06/01/cara-di-foggia-1500-migranti-ammassati-come-bestie-ma-arrivano-ancora-soldi-pubblici/>

Unterbringung: Innenminister will kleinere Einrichtungen, aber weniger Ankünfte

Der italienische Innenminister einmal ganz anders: plötzlich spricht er sich für kleinere Zentren für die Unterbringung von Migrant*innen aus, auch sei Immigration und Terrorismus nicht miteinander verknüpft, sondern die mangelnde Integration erzeuge Terror! Ungewöhnliche Worte, denen jedoch sogleich wieder ein Wermutstropfen folgt: „ich wäre stolzer auf Europa wenn wenigstens eines der fremden Schiffe, die auf dem Mittelmeer retten, die Migrant*innen in ein anderes Land und nicht in italienische Häfen bringen würden.“ Wie weit also soll ein Rettungsschiff seiner Meinung nach fahren, um einen sicheren Hafen zu erreichen?? http://www.ansa.it/sito/notizie/topnews/2017/06/02/minnitiudere-grandi-centri-migranti_5e684dd0-e5cf-40cc-99da-fb198403b73b.html

Unterbringung: Immer mehr Kommunen wollen keine Geflüchteten

Immer mehr Kommunen in Sizilien (und ganz Italien) stellen sich gegen die Einrichtung einer Zweitaufnahme (SPRAR). Der Unterbringungsplan der Regierung (wir berichteten im März 2017), der die Anzahl der unterzubringenden Migrant*innen nach Einwohner*innenzahl festlegt, wird von vielen Kommunen schlicht abgelehnt. So kämen z.B. auf die Touristenstadt Taormina mit 11.000 Einwohner*innen gerade einmal 35 Geflüchtete, doch die Kommune lehnte ab. Das sei kein Rassismus, sondern man müsse dem Tourismus gerecht werden, Geflüchtete auf der Straße passten da nicht ins Bild. Andere Kommunen argumentierten genauso. Wenn das kein Rassismus ist... <http://palermo.blogsicilia.it/scoppia-la-grana-migranti-in-sicilia-da-taormina-ad-agrigento-i-comuni-dicono-no-allaccoglienza-di-secondo-livello/395525/>

KideM – Kontroversen in der europäischen Migrationspolitik – Schutzgewährung versus Kriminalisierung

18 Monate beschäftigten sich NGOs aus Deutschland, Italien, Österreich und Griechenland mit dem so genannten „Schlepperdiskurs“. Die Studie bietet ein umfassendes Bild über die rechtlichen Entwicklungen, diskursiven Verschiebungen und den Wandel operativer Praktiken, die im Zusammenhang mit der Kriminalisierung von Fluchthilfe auf europäischer und nationaler Ebene stehen. Dabei werden sowohl aktuelle politische Strategien zur Bekämpfung von „Schlepperkriminalität“ beschrieben, als auch der komplexe rechtliche Rahmen von sich teils überlappenden Vertragswerken erläutert, in dem diese Strategien vorangetrieben werden. Das Kernstück der Studie stellen die Länderberichte aus Deutschland, Österreich, Italien und Griechenland dar. Eine kurze Zusammenfassung des Projektes finden Sie [hier](#). Die [Studie](#) mit den Berichten der vier beteiligten Länder ist unter www.crimig.wordpress.com abrufbar, der Bericht zu Italien ist auch [in italienischer Sprache hier](#) zu finden.